

4. Bastarde vom Kanarienvogel mit sehr verschiedenen Finkenarten dürften häufiger vorkommen; vgl. z. B. Adolf und Karl Müller, das Gefangenleben der besten einheimischen Singvögel, letzten Abschnitt. Dagegen ist der Blendling vom Dompfaff und Stieglitz immerhin aussergewöhnlich.

5. v. Tschusi sagt in der cit. Abhandlung, dass sich Farbenänderungen bei Schwimmvögeln höchst selten fänden; er führt nur solche von *Colymbus minor*, *Mergus merganser* und *Anas boschas* an. Altum erwähnt in seinen „Aberrationen“ (Cab. Jour. f. O. 1867 p. 88) an Schwimmvögeln nur eine *Anas querquedula* ♀ buntgefleckt. Daher verdienen die Albinos und Varietäten von *Som. spectabilis*, *Morm. fratercula*, *Podiceps cristatus*, *Eudyt. glacialis* und *H. Brünnichii* wohl Beachtung. —

Ein Verzeichniss der Albinos im Hamburger naturhistorischen Museum gab Rudolf von Willemoes-Suhm in Noll's Zoologischen Garten (Jahrg. VI. 1865. pp. 407—10) eine Arbeit, auf welche wir hinweisen möchten. Dort führt er ausser den von uns berücksichtigten Vögeln auch einen mehr weissen, als braunen *Buteo vulgaris* und zwei weisse *Padda oryzivora* auf. —

Die Vogelfauna des Grossherzogthums Hessen.

Von

Amtsrichter W. Müller, in Giessen.

Das Grossherzogthum Hessen bietet ansehnliche topographische, geologische und klimatische Verschiedenheiten, sodass auch das Thierleben, namentlich Vogel- und Insektenfauna, eine erhebliche Manichfaltigkeit aufweist. Während an der Bergstrasse die Mandelbäume blühen und schweizerische Käfer und Schmetterlinge vorkommen, hat der Nordostabhang des Vogelsbergs ein Klima, welches die Vegetationsentwicklungszeiten des mittleren Schwedens bedingt.

Die Provinz Oberhessen ist im nordöstlichen Theil durch das Bergplateau des Vogelsbergs eingenommen, der südliche Theil ist Hügelland oder eben; die Provinz Starkenburg ist zum Theil bergig, Odenwald und Bergstrasse nehmen etwa die Hälfte der Bodenfläche ein; der Rest der Provinz sowie ganz Rheinhessen, von Worms bis nach Mainz und Bingen gehört zum Rheinthal und ist ganz

flach. Während die Berggegenden zum grossen Theil mit stattlichen Wäldern, vorzugsweise Laubholzwäldern, bestanden sind, hat Rheinhessen gar keinen Wald.

Dazu kommen einige ansehnliche Wasserläufe, Rhein, Main, Lahn, Nidda und eine Anzahl grösserer und kleinerer Teich- und Altwasser; demgemäss ist der Vogelzug entlang diesen Flussthälern ein lebhafter und haben wir eine für das Binnenland erhebliche Zahl von Strandbewohnern als Zug- und Strichvögel. — Immerhin macht sich die westliche Lage des Grossherzogthums auch in der Vogelfauna geltend; die östlichen Arten, Adler, Sprosser, nordöstliche Drosseln und Ammern, sind unsern Gegenden gnnz fremd oder nur sehr vereinzelt manchmal hierher gelangt.

Um meine persönliche Legitimation zur Sache nachzuweisen, hätte ich zu sagen, dass ich seit meinen Kinderjahren, also seit reichlich 25 Jahren in ununterbrochener Zuneigung und Sorgfalt dem Vogelleben meine Aufmerksamkeit zugewandt habe. Ich habe Zeitweise als Sammler, dann als Beobachter, auch als Jagdfreund der Ornithologie gehuldigt; zwar ist gar mancher Vogel todtgeschossen und obendrein ihm das Fell übergezogen worden, auch manches Gelege mir durch die Finger gegangen: im Allgemeinen aber hat sich die Sache dahin abgeklärt, das aus dem Saulus ein Paulus, aus dem verfolgenden Jäger, Ausstopfer und Eiersammler ein Freund und schützender Beobachter geworden ist, so dass die Passion für die Vogelwelt derselben doch nicht mehr so empfindlich wird wie früher. Die etwaigen Rückschläge gegenüber einer seltenen Species wird der oologischfühlende Kollege hoffentlich entschuldigen.

Meine Berufsthätigkeit als Jurist hat mich, nachdem ich die Kinderjahre in der Wetterau, die Gymnasialzeit in Giessen zugebracht, in verschiedenen Gegenden des Grossherzogthums geführt und habe ich Wetterau, die Giessener Gegend, den ganzen Vogelsberg, die Gegend von Darmstadt, Worms und Bergstrasse seit vielen Jahren zuverlässig kennen gelernt. — An Eifer, Ausdauer, Zeit und Interesse hat es mir nie gefehlt; noch jetzt ist mir der Wald Sommer wie Winter vertraut, ein tüchtiger einsamer Gang das zuverlässige Heil.

Brut- vögel.	Insgesamt: OW:	
1.	1.	<i>L. luscinia</i> , volksthümlich „Nachtigall“. Brutvogel im ganzen Gebiet, in der Rheinebene, Starkenburg viel häufiger als in Oberhessen.
2.	2.	<i>L. suecica</i> . „Blaukehlchen“. Auf dem Zug bemerkt man in Oberhessen überall Blaukehlchen, namentlich auf dem Frühjahrszug besuchen sie auch die kleinsten Wasserläufe; die Fischerleute an der Lahn, Wetter, auch am Rhein kennen den Vogel überall. Das Blaukehlchen nistet auch an einzelnen Orten, doch wohl nur einzeln; bei Giessen in der Lichtenau und im Hessler, einem Auwald, desgleichen traf ich es Junge fütternd an einem Fluthgraben bei Worms. Da es zur Brütezeit sich sehr versteckt hält und mäuseartig im Genist fortläuft, so mag es leicht übersehen werden. Die bemerkten ♂ der Brutpaare waren sämtlich rothsternig.
3.	3.	<i>E. rubecula</i> , „Rothbrüstchen“. Ueberall häufig, namentlich in den Bergwäldern, brütet 2 mal.
4.	4.	<i>E. phoenicurus</i> , „Baumrothschwänzchen.“ Ueberall häufiger Brutvogel, doch wechselt die Zahl in einzelnen Jahren in bemerklicher Weise. Brütet zweimal, manchmal auch in Mauerlöchern.
5.	5.	<i>E. tithys</i> „Rothschwänzchen“. Ueberall häufiger Brutvogel; das Rothschwänzchen hält sich an die Gebäude, nur ausnahmsweise findet man ein Nest in einem Steinbruch; zwei Bruten.
6.	6.	<i>Turdus merula</i> „Schwarzamsel“. Häufiger Brutvogel in ganz Hessen, 2 Bruten. Die Amsel hat sich seit etwa fünfzehn Jahren in bemerkenswerther Weise aus den Wäldern in die Hausgärten gezogen, während ich sie aus meiner Kinderzeit nur als schüchternen Waldbewohner kannte. Sie ist jetzt nahezu so keck in den Gärten und Anlagen wie ein Staar.
—	7.	<i>T. torquatus</i> , „Schildamsel“. Als Brutvogel habe ich die Schildamsel noch nicht getroffen; doch will ich bemerken, dass ein aufmerksamer Blutfinkenzüchter bei Lauterbach mir im Sommer 1882 sagte, bei den alten Steinbrüchen um Angerbach (im Walde)

Brutvögel.	Insgesamt. OW.	
		singe seit Wochen eine Amsel mit weissem Brustfleck. Auf dem Frühjahrszug sehe ich zeitweise einzelne Schildamseln unter den Zugdrosseln; die Krammetsvogelfänger sagen mir, dass sie nur selten einmal vorkomme.
		Zur Zeit, als ich mit 14 Jahren die Ausstopferei bei einem kunstverständigen Grobschmied in der Wetterau erlernte, bekam dieser jeden Herbst mehrere Exemplare Schilddrosseln und Nusshäher, welche am Hausberg, Ausläufer des Taunus, in Menge durchzogen. Seitdem hat sich diese Zugrichtung verändert; seit vielen Jahren habe ich bei Nachfragen vom Forstpersonal nichts Bezügliches mehr erfahren können.
7.	8.	<i>T. viscivorus</i> , „Ziemer“. Bekannter Brutvogel in ganz Oberhessen. Die Misteldrossel nistet hierzuland zweimal, legt aber nie mehr als 4 Eier.
8.	9.	<i>T. pilaris</i> , „Krammetsvogel“. Häufiger Zugvogel im Frühjahr und Herbst. Im Vogelsberg und am Drünsberg, 3 Stunden von Giessen, wird noch der Herdfang betrieben, in manchen Jahren mit gutem Erfolg. Der Krammetsvogel nistet auch einzeln im Vogelsberg, meist höher als die andern Drosselarten, die Gelege sind 6 und 5. Die ziehenden Schwärme folgen hier dem Lahnthal, in den Bergwäldern sieht man sie viel weniger, sie bleiben oft lange in der Gegend, dies Jahr bis Mitte Mai.
—	10.	<i>T. iliacus</i> , „Weindrossel“. Den Vogelfängern genau bekannt. Die Weindrossel zieht regelmässig im Herbst und Frühjahr in grossen Schwärmen durch Oberhessen, ebenso sah ich sie an der Bergstrasse in den Weinbergen. Vom Nisten ist mir nichts bekannt geworden, mein Ausblicken nach ihr auf dem hohen Vogelsberg war erfolglos.
9.	11.	<i>T. musicus</i> , in der Wetterau „Druschel“ == Drossel, hierzuland „Weissamsel oder Dreckamsel“ (vom Auskleben des Nestes), im Vogelsberg „Zippe“. Häufiger Brutvogel; 2 Brutten, 4 und 5 selten 6 Eier.
—	— ?	<i>T. saxatilis</i> . Ich habe den Steinröthel noch nicht

Brut- vögel:	Insgesamt. OW.	
		freilebend gesehen, obgleich ich an der Bergstrasse nach ihm ausblickte. Er soll nach Mittheilung des Professors Echhard auf den Taunusruinen zunächst Frankfurt vorkommen, doch kann ich die Zuverlässigkeit nicht verbürgen.
10.	12.	<i>Saxicola oenanthe</i> . Häufiger Brutvögel in ganz Hessen: „Schollenhüpfer“.
11.	13.	<i>Pratincola rubicola</i> . Brütet regelmässig in ganz Hessen, ist nicht gerade häufig, mindestens 2 Bruten.
12.	14.	<i>Pratincola rubetra</i> . Wie der vorige, bedeutend zahlreicher. Der Vogel wird hier „Grasmücke“ genannt.
13.	15.	<i>Motacilla alba</i> , „Bachstelzchen“. Ueberall gemeiner Brutvögel; ich fand sie wiederholt in Baumhöhlen und an dicken Baumstämmen in den Wasserreisern nistend.
15.	16.	<i>Mot. boarula</i> , „Bachstelze“. Regelmässiger Brutvögel im Hügel- und Bergland, stets am Wasser sich haltend. Sie nistet früh, schon im halben April.
16.	17.	<i>Budytes flava</i> „gelbe Bachstelze“. Ueberall gemeiner Brutvögel; im hohen Vogelsberg nur selten. 2 Bruten.
17.	18.	<i>Anthus pratensis</i> . Der Wiesenpieper wird hier von den Jägern „Lieschen“ genannt, offenbar nach seinem Lockruf, wenn er vor dem Hühnerhund aufgeht. Den Wiesenpieper habe ich nur auf dem Plateau des hohen Vogelsberges, der sogenannten Breungeshainer Haide, einer umfangreichen Hochmoorhaide, als Brutvögel gefunden, was mich sehr interessirte; sonst nistet er bestimmt nicht in Hessen, ist aber im Frühjahr wie im Herbst ein sehr gemeiner Zugvögel.
18.	19.	<i>Anthus arboreus</i> , „Waldlerche“. Häufiger Brutvögel in ganz Hessen; oftmals ausserhalb der Wälder im freien Feld lebend und brütend.
18.	20.	<i>A. campestris</i> . Nistet einzeln in Oberhessen; auch zur Zugzeit sieht man nur wenige Stücke in kleinen Trupps. Bei Giessen nistend gefunden, im Vogelsberg sah ich ihn im Vorsommer auf kiefernbewachsenen Sandhaiden, fand aber kein Nest; jedenfalls brütet er dort. (<i>A. aquaticus</i> habe ich trotz besonderer Aufmerksam-

Brut- vögel.	Insgesamt. OW.	
		keit an den Vogelsberger Gebirgsbächen niemals finden können.)
19.	21.	<i>Accentor modularis</i> . Hierzuland „Heckenspatz“, im Vogelsberg „Grauvögelchen“. Häufiger Brutvogel im Hügelland.
20.	22.	<i>Regulus ignicapillus</i> , „Goldhähnchen“. Häufiger Brutvogel in ganz Hessen, an das Nadelholz gebunden.
21.	23.	<i>Reg. cristatus</i> . Desgleichen.
22.	24.	<i>Sylvia hortensis</i> . Häufiger Brutvogel in Hessen.
23.	25.	„ <i>atricapilla</i> . Desgl. „Schwarzköpfechen“.
24.	26.	„ <i>cinerea</i> . Desgl. }
25.	27.	„ <i>curruca</i> „ } „Grasmücke, Heckenstösser.“ (<i>Sylvia nisoria</i> kommt nicht vor.)
26.	28.	<i>Phyllopneuste sibilatrix</i> . Häufiger Brutvogel.
27.	29.	„ <i>trochilus</i> . „ „
28.	30.	„ <i>rufa</i> . „ „
29.	31.	<i>Hypolais vulgaris</i> , „Spottvogel“. Nistet in ganz Hessen, ist aber nirgends häufig.
—	32.	<i>Calamodyta phragmitis</i> . Den Seggenrohrsänger sehe ich regelmässig im Frühjahr auf dem Zug im Lahnthal, Ausgangs April. Er nistet aber hierorts nicht.
?	33.	<i>Sal. locustella</i> . Den Schwirl habe ich bei Giessen im Hessler in verschiedenen Jahren schwirren hören; auch diesen Sommer liess sich einer mehrere Tage hören. Er sang ununterbrochen von 3 Uhr Nachmittags bis Sonnenuntergang, nach 3 Tagen hatte er den Platz verlassen. Nester habe ich noch nicht gefunden, doch halte ich sein Nisten für wahrscheinlich.
30.	34.	<i>Calamoh. palustris</i> : Der Sumpfrohrsänger ist regelmässiger Brutvogel an der Lahn und am Rhein, ebenso in der Wetterau. Dies Jahr waren mehr als jemals Brutpaare da; ebenso auffallend viel Wachteln, Wiedehopfe, dagegen gar keine Pirole und keine Wachtelkönige. Es scheint, als hätte der kalte Mai letztere weiter südlich und erstere in unserer Breite aufgehalten.
31.	35.	<i>Calamoh. arundinacea</i> , „Rohrspatz“. Gewöhnlicher Brutvogel in ganz Hessen.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [35_1887](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Wilhelm

Artikel/Article: [Die Vogelfauna des Grossherzogthums Hessen.
86-91](#)